

Harda Distrid Miebach

Jorge Guilléns interkulturelle Poetik

Ein Werk zwischen Poesie,
Literaturgeschichte und Literaturkritik



Herbert Utz Verlag · München

Sprach- und Literaturwissenschaften

Band 25



„Dieses Hardcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Zugl.: Diss., München, Univ., 2007

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2008

ISBN 978-3-8316-0765-5

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utz.de

Inhalt

Vorwort	9
I. Systematisches	11
1. Vorstellung des Themas und Zielsetzung – mit separater, zusammenfassender Schemaübersicht zu dieser Studie –	11
2. Zur Forschungslage	21
3. Grundlegungen	27
3.1 Aspekte zur Interkulturalität	27
3.2 Perspektiven zur Guillénschen Interkulturalität	28
3.3 Guillénsche konstruierende und rekonstruierende Aktivitäten	31
3.4 Guillénsche Konstruktionen als lebenslänglicher, dynamisch-geistiger Prozess	34
3.5 Guillénsche philosophiegeschichtliche Koordinaten	36
4. Herkunft/Bildung/Berufung	51
4.1 Jorge Guillén als Mitglied der spanischen Elite und sein Werdegang bis zur ersten Publikation des <i>Cántico</i>	51
4.2 Jorge Guillén und die Generation 27	57
4.3 Jorge Guillén als Dichterprofessor	63
4.4 Humanistisch-kastilische Literaturtradition	65
5. Methoden der Textanalyse	69
5.1 Theoretische Grundlegung Lyrik	69

5.2	Theoretische Grundlegung Kulturwissenschaft/ Konstitutionsaspekte	75
5.3	Literarische Verfahrensanalyse	77
	Zusammenfassung	78
6.	Methodik der Guillénschen Poetik (<i>Homenajes</i>)	81
6.1	J. G.s Huldigungen herausragender Dichter und Denker	81
6.1.1	In: <i>Homenaje</i>	81
6.1.2	In: <i>Y otros poemas</i>	85
6.1.3	In: <i>Final</i>	86
6.2	Literaturkritische und -theoretische Schriften	88
6.2.1	Hacia » <i>Cántico</i> « (frühe, journalistisch-kritische Beiträge)	88
6.2.2	Jorge Guillén: <i>Otros estudios literarios,</i> <i>Lenguaje y Poesía, Contemporáneos</i>	91
6.2.3	Jorge Guillén: <i>Autoexégesis y poética</i>	92
	Zusammenfassung	93
II. Interpretationen		95
1.	Die poetische Konstruktion	95
	– <i>Als Ausdruck kritischer Modernität</i> –	
1.1	Kohärenz der Poesie, Integration der Guillénschen privaten, sozialen und temporär-historischen »Brüche«	95
1.1.1	Das Partikulare und Universale in: <i>Cántico, Clamor,</i> <i>Homenaje, Y otros poemas</i> und <i>Final</i>	98
1.1.2	Begriffs- und Wesensbestimmung des Seienden als vitale, ontologische Affirmation (<i>Cántico</i>)	107
1.1.3	Die geistige Unzulänglichkeit, Mediokrität, das Chaos und das Böse im Menschen (<i>Clamor</i>)	133
1.1.4	Abirringen der Menschheit und weltweite Bedrohung durch Technokratie (<i>Y otros poemas</i>)	144
1.1.5	Das Weite, Allumfassende der Liebe, die Liebe des Paares und die Liebe zur Frau im Allgemeinen (<i>Final</i>)	147

Zusammenfassung	158
2. Die literaturgeschichtliche Konstruktion	163
<i>– Als Ausdruck philosophischer und poetischer Interkulturalität –</i>	
2.1 Geisteswissenschaftlicher Traditionalismus kontra Würdigung herausragender Literaten	163
2.2 J. G.s literaturgeschichtliche Konstruktion analog zu den essentiellen ›Brüchen‹ abendländischer Literatur- und Philosophietradition (vorwiegend bezogen auf die Dichtung <i>Homenaje</i>)	166
2.3 J. G.s Huldigung der Literatur der Griechischen Antike	171
2.3.1 Homers ›Apollrohymnus‹ (8. Jh. v. Chr.)	171
2.3.2 Lyrische Formenentwicklung: Sapphos Musenkünste (617–570/560 v. Chr.)	174
2.3.3 Sophokles (497–406 v. Chr.): Das irdisch Begrenzte versus das göttlich Absolute	175
2.3.4 Ethik und Naturphilosophie des Hippokrates (460–377 v. Chr.)	176
2.3.5 Die Komödie des Aristophanes (445–385 v. Chr.): Gegensatz von Ironie und Pathos	178
2.3.6 Platons (427–347 v. Chr.) Anthropologie der Wesensverschiedenheit von Leib und Seele; der Tod des Sokrates	179
2.4 J. G.s Entwicklungskanon der römischen Literatur	183
2.4.1 Titus Lucretius Carus (97–55 v. Chr.): Die Theorie der ›Urkörper‹ in <i>De Rerum Natura</i>	183
2.4.2 Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.): Das Wahrheitskriterium als philosophische Problematik	195
2.4.3 Quintus Horatius Flaccus (65 v. Chr.–8 n. Chr.): Die epikureische Grundhaltung des <i>Lathe biosas</i>	200
2.4.4 Publius Vergilius Maro (70 v. Chr.–19 v. Chr.): Vom mythischen Urbeginn zur Augusteischen Gegenwart	204
2.4.5 Lucius Annaeus Seneca (4 v. Chr.–65 n. Chr.): ›Der Tod ist die beste Erfindung der Natur‹	206

2.4.6	Übergang vom Spätlatein zum Mittellatein im Mittelalter/Christliche Hymnendichtung. Huldigung von Aurelius Prudentius Clemens (348–405 n. Chr.)	213
2.5	J. G.s Huldigungen zur Entfaltung der mittelalterlichen Literatur und des Humanismus	214
2.5.1	Poema del Cid: J. G.s Würdigung und der Einfluss des vorderorientalischen und spanischen Islam im mittelalterlichen christlichen Europa	214
2.5.2	Von Dantes <i>Divina Commedia</i> über Petrarcas antinomisches Liebeskonzept zu Boccaccios Frühhumanismus	219
2.5.2.1	Dantes (1265–1321) <i>Inferno</i> und J. G.s »Hölle in Reichweite«	219
2.5.2.2	J. G. und Petrarcas (1304–1374) antinomisches Liebeskonzept	221
2.5.2.3	J. G. und die Würdigung Boccaccios (1313–1375): Triumph der Sprache über die Vergänglichkeit des Irdischen	225
2.5.3	Erasmus von Rotterdam (1466 oder 1469–1526): Guillénsche Betonung des Humanistischen Universalismus	230
2.6	Renaissance und Barock	234
2.6.1	Grundlegende Bestimmung der »Moderne« nach 1492 – aus J. G.s weltumspannender Sichtweise	234
2.6.1.1	Poesie J. G.s zur portugiesischen Weltumsegelung aufgrund des überlegenen Vorsprungs europäischer Navigations- Technologie	238
2.6.1.2	Guillénsche Aversion gegenüber der Spanischen Inquisition	239
2.6.1.3	J. G.s poetische Interpretation der ethischen Rechtfertigung der »Conquista«	239
2.6.1.4	Guillénsche Würdigung von <i>Garcilaso de la Vega</i> (1539–1616): Geschichtsschreibung zur Inka-Kultur (Perú) und Geschichte Floridas	240

2.6.2	<i>Petrarkismus</i> : >Bruch< mit spezifisch spanischer Verstradition. J. G.s Affinität für Fray Luis de León (1527–1591) als ersten Vertreter der Barockdichtung	241
2.6.3	Francisco Gómez de Quevedo y Villegas (1580–1645) <i>Konzeptismus</i> und J. G.s Integration der ambiguen geistigen Nähe zu Senecas stoischer Ethik und moderner Heideggerscher Philosophie	253
2.7	Das Jahrhundert der Aufklärung	259
2.7.1	J. G.s dualistische Interpretation: Erkenntniszuwachs der Naturwissenschaften und Theorie der >Subjektivität< in der Literatur der Moderne	259
2.7.2	J. G.s Entgegensetzung zweier Arten von Subjektdenken im Zeichen der Opposition von Stärke und Schwäche: Sir Isaac Newton (1643–1727)	260
2.7.3	Giambattista Vico (1668–1744): J. G.s Repräsentant als Kritiker der Aufklärungsphilosophie	261
2.7.4	Guillénsche indifferente Interpretation des geistig-politischen Plädoyers des Aufklärers Montesquieu (1689–1755) – schon auf Rousseau abzielend	263
2.7.5	Poesie zu Jean-Jacques Rousseaus (1712–1778): Aporien wahrheits- und urteilsbestimmter Selbsterkenntnis als >schwache< und >starke< Subjektkonzeption	265
2.8	Ästhetik->Bruch<: Von der Klassik zur Romantik	270
2.8.1	J. G.s negative Akzentuierung der spanischen Romantik	270
2.8.2	Begriffs- und Problemstellung der Romantik als >Bruch< mit der klassizistischen Literaturtradition	272
2.8.3	Giacomo Leopardi (1798–1837) als >antiromantischer Romantiker<	274
2.8.4	J. G.s Übersetzungen Leopardischer Dichtung: von der Romantik-Ästhetik zur antiromantischen Erfahrung	279
2.8.5	J. G.s Fokussierung auf das Leopardische <i>Dasein als Übel</i> , auf das <i>Nulla</i> analog zu J. G.s <i>Nada</i> aber diametral entgegengesetzter Lebenskonsequenz	281

2.8.6	J. G.s metaphorische Dynamik: Vom ›Nada‹ zum ›Ser‹, und von dort zum ›Ser‹ und ›Estar‹ (als totale Repräsentation des Seins) und wieder zurück zum ›Nada‹	284
2.9	Schopenhauer, Nietzsche, Freud	290
	– <i>Der narrative Ausdruck in der Dichtung J. G.s, als poetisch-kritische Modernität</i> –	
2.9.1	J. G.s Reflexionen zu Schopenhauers (1788–1860) Ambiguität und Aporetik	290
2.9.2	Guillénsche dualistische Perzeption Friedrich Nietzsches (1844–1900) zwischen »dios en poesía« und »divo Napoleón–Orfeo« nach dem Prinzip Nietzsches der ›Umwertung aller Werthe‹	298
2.9.3	Nietzsches Metaphysik des Willens zur Macht und Freuds Metapsychologie der Libido – eine markante <i>Bruchstelle</i> in der abendländischen Kulturtradition . . .	303
2.9.4	Freudsche Theorien: Psychoanalyse, Narzissmus bei Betonung des spekulativ-hypothetischen Charakters des ›Lustprinzips‹ reflektiert u. a. über eine Laokoon-Allegorie	305
2.10	J. G. und die Tradition des französischen Symbolismus	313
2.10.1	Stéphane Mallarmés düstere Hyperbel des <i>Absoluten</i> , des <i>Nichts</i> , <i>l’Absolu-Néant</i> kontra J. G.s › <i>presencia de la vida</i> ‹	314
2.10.2	Paul Valéry und der Sachbegriff »poésie pure« oppositär zum Guillénschen Konzept der »poesía compuesta, compleja, por el poema con poesía y otras cosas humanas«	316
2.10.3	J. G.s Ästhetik der geometrischen Metaphorik abgrenzend zur <i>poesía pura</i> : Exaktheit, Abgrenzung zum Mysteriösen, Kompaktheit, ›Eternización‹ (Verewigung), das Essentielle oder das Elementare der Realität	321
	Zusammenfassung	326

3.	Die literaturkritische Konstruktion	329
	<i>J. G.: »Sprache schließt Form und Sinn ein, die Fülle des Universums, die Dichtung zugleich ist und darstellt«</i>	
3.1	Gonzalo de Berceo (1197/98–1246): <i>Die prosaische Sprache/»Aus geistiger Einheit erwächst sprachliche Einheit«</i> . . .	332
3.2	Luis de Góngora y Argote (1561–1627): <i>Die poetische Sprache/»Sie zielt auf rein artifizielle Darstellung der Schönheit von Realität und Natur«</i>	340
3.3	San Juan de la Cruz (1542–1591): <i>Die unzulängliche Sprache</i> oder »die unaussprechliche Erfahrung des Mystikers«	355
3.4	Kurzfassung zur Guillénschen Literaturkritik: Gustavo Adolfo Bécquer (1836–1870) und » <i>Der unaussprechliche Traum</i> «	367
3.5	Gabriel Miró Ferrer (1879–1930): » <i>Die angemessene Sprache</i> «	369
3.6	Guillénsche literaturkritische Essays über spanische Weggefährten	374
3.6.1	Der Apokryph Antonio Machado (1875–1939)	375
3.6.2	Juan Ramón Jiménez (1881–1958): Ringen um das Ideal, von der Neuromantik des Endes des 19. Jahrhunderts über die avantgardistische Bewegung hinaus bis zur <i>poesía pura</i>	383
3.6.3	J. G.s lebenslange Freundschaft zu Pedro Salinas (1891–1951): gleichermaßen zum Dichter, Literaturwissenschaftler und Weggefährten	394
3.6.4	Federico García Lorca (1898–1936): Klassizismus der Renaissance und gleichsam vorweggenommene literarische Avantgarde des 20. Jahrhunderts	401
3.6.5	Vicente Aleixandre (1898–1984): Zwei Dichterphasen – Mensch und Universum – sowie später – Brüderlichkeit und Solidarität	406
	Zusammenfassung	411
	Fazit	415

Ausblick	421
Siglenverzeichnis und Verzeichnis der Guillénschen Ausgaben, aus denen zitiert wurde	425
Bibliographie zu Jorge Guillén	427
I. Primärliteratur	427
Auszeichnungen und Ehrungen:	427
II. Sekundärliteratur	428
Philosophie-Ausgaben und philosophische Literatur:	428
Literatur- und Kulturwissenschaft:	429
Literaturgeschichte/Lyrik/Poesie:	430
Sammel- bzw. umfangreiche Literaturstudien zu Jorge Guillén:	430
Zitierte Essays und Literaturkritiken Jorge Guilléns aus der umfangreichen Edition <i>Obra en Prosa</i> von Francisco Díaz de Castro:	431
Naturwissenschaftliche Literatur:	431
Lexika:	432
Alphabetischen Auflistung	432
Anhang	445

Vorwort

Unter der Schirmherrschaft von Prof. Bernhard Teuber und in der Atmosphäre der – im akademischen Umfeld nicht immer selbstverständlichen – Offenheit gepaart mit Präzision, die das wissenschaftliche Arbeiten und den menschlichen Umgang Prof. Teubers auszeichnen, konnte ich die Studien zur Dissertation über Jorge Guillén Ende 2004 aufnehmen. Vom ersten Semester der Promotion nach dem Wechsel nicht nur von der Universität Eichstätt zur LMU nach München, sondern auch vom Hauptfach Italianistik zu Hispanistik habe ich versucht, ihm nachzueifern, obschon es auch galt – bedingt durch mein fortgeschrittenes Alter – die eigenen Grenzen erfahrbar zu machen. Für Professor Teubers unermüdliche Geduld und doch stringente Haltung zu dieser betont philosophisch-literaturgeschichtlichen Auseinandersetzung und Durchleuchtung des Guillénschen Lebenswerkes, seine subtil gesteuerte Zurückhaltung bei weitestgehender Freiheit, die er mir bei der Erarbeitung einräumte, fühle ich mich ihm außerordentlich verbunden und zu besonderem Dank verpflichtet.

Ebenfalls möchte ich auch Herrn Prof. Dr. Michael Rössner für die Bereitschaft, als zweiter Gutachter zu fungieren, meinen Dank aussprechen. Er hat mir früh vertraut, unterstützte mich mit ermutigender Kritik und Anregungen in seinen auf Effizienz abzielenden Doktorandenkolloquien.

Danken möchte ich auch den Professoren: Dr. Winfried Wehle, Dr. Paul Geyer (Italianistik), Dr. Reto Luzius Fetz (Philosophie), Dr. Sonja M. Steckbauer, Dr. Christian Wehr (Hispanistik), Dr. Hans-Joachim König und Dr. Stefan Rinke (Lateinamerikanische Geschichte), Dr. Harald Dickerhof (Mittelalterliche Geschichte), Dr. Rainer Müller (Geschichte der Frühen Neuzeit) und Frau Dr. Hildegard Klöden (Sprachwissenschaft) in Eichstätt sowie Dr. Ulrich Baumgärtner (Geschichte Osteuropas und Südosteuropas) an der LMU, die mir aufgrund ihrer Eloquenz und fachlichen Kompetenz während meines Studiums in Eichstätt und an der LMU die wissenschaftliche Richtung gewiesen haben. Durch sie habe ich systemtheoretisches Denken kennengelernt.

Danken möchte ich Cecilia Trujillo und Emil Kaiser für die akribische und kreative Durchsicht der spanischen Poesieübersetzungen und übrigen spanischen übersetzten Textpassagen seitens der Verfasserin dieser Abhandlung. Auch Herrn Fabian Sevilla gebührt entsprechender Dank, denn er überprüfte mit Kompetenz die Übersetzungen der spanischen Gedichte und Textpassagen noch einmal als Muttersprachler.

Mein Dank gilt schließlich Christine Beierl, die schon meine Magister-Arbeit korrigierte und sich effizient und mit Hingabe der Korrektur (Rechtschreibung und Grammatik) des Textes der Dissertation widmete.

Mein uneingeschränktes Dankeschön richtet sich auch an meine Schwester Ina und meinen bereits verstorbenen Bruder Norwin. Stets bestärkten sie mich auf meinem zunehmend betonteren universitären Weg. Sie ermahnten mich aber auch, altersbedingt die Gratwanderung zwischen fremdsprachlicher und geisteswissenschaftlicher Herausforderung vor Ort und diszipliniert-gelehrsamer Zurückgezogenheit durch permanentes körperliches Training auszutarieren, um den beabsichtigten solidarisch-effizienten Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können.

München, Juli 2007